



Nummer 5 Bundes-Geschäftsstelle: Dresden-N., Johannesstraße Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12345 **Oktober 1919**
 Vertreter-Sitzungen: Jeden ersten Dienstag im Monat abends 8 Uhr, im Hauptbahnhof „Kaiser-Wilhelm-Saal“

Preis der einzelnen Nr. der Mitteilungen 20 Pf. — Anzeigenpreis: Die vier-spaltige Zeile 10 Pf., für „Kleine Anzeigen“ d. Bundesmitglieder die vier-spaltige Zeile 20 Pf.
 Einblendung der Anzeigen an Herrn Paul Hoffmann, Altsche, Albertstraße 3. alle sonstigen Eingaben an Herrn H. Fehmann, Dresden-N., Hindenburgstraße 12.

Die Herrschaft Wildenstein

Geschichtliches aus unseren Bergen

Von Hans Riute.

Der Wanderer, der entweder auf den ausgetretenen „Herdenwegen“ oder auf einsamen Felssteigen unser Elbsandsteingebirge durchstreift, trifft häufig auf Spuren, die auf ehemaliges Bewohnensein einzelner Felsen deuten, ohne sie weiter zu beachten oder sich über ihre Entstehung Gedanken zu machen. Der Durchschnittswanderer erfreut sich an der Schönheit des Landschaftsbildes, und der Kletterer forscht noch nebenbei, ob „etwas noch nicht gemacht ist“. Bei beiden ist die Kenntnis der geschichtlichen Vergangenheit der Sächsischen Schweiz wenig verbreitet; was „war“, hat für sie geringen Wert. Und doch dürfte gerade der Bergsteiger in der Lage sein, von noch unbekanntem Überresten menschliche Siedelungen, die dem Forscher durch ihre Unzugänglichkeit nicht erreichbar sind, Nachricht zu geben. Hierbei handelt es sich nicht um Ausgrabungen von Mauerresten, sondern um das Auffinden von Felsen und Wädhern u. s. w., die, einstmals als Balkenlager angebracht, heute vielleicht von Erde und Moos bedeckt sind und die zu erreichen oft nur dem Bergsteiger möglich sein wird. Das bedeutet nicht, daß der Bergfahrer nun „gewerbsmäßig“ Spuren suchen soll, nein, er möchte nur angeregt werden, auf seinen Pfaden auch in dieser Hinsicht mit offenem Auge die Felsen zu betrachten, die ihm eine Quelle der Freude waren und sind.

Der Schönheit des rauhen Berglandes stand der Mensch noch vor nicht ferner Zeit verständnislos gegenüber, „schön“ waren ihm nur die liebliche Ebene und das sanfte Hügel-land. Die schroffen Felsen fand man häßlich und hielt sie für einen Zufluchtsort allerhand leichtsinnigen Gesindel. Deswegen hat, wie in den Alpen, so auch in der Sächsischen Schweiz die sogenannte touristische Erschließung sehr spät, erst um die Wende des 19. Jahrhunderts, eingesetzt.

Was die Besiedelung anlangt, so dürften die Sorben die ersten gewesen sein, die in der heutigen Sächsischen Schweiz feste Niederlassungen gründeten. Die Flußnamen und die Namen der meisten Orte können noch heute ihren sorbischen Ursprung nicht verleugnen. So z. B. Schandau, Postelwitz, Schmiltka, Herrnstreltschen, Sebnitz und a. m. In das von diesen Ortschaften umrahmte Gebiet haben sie sich nicht hineingewagt. Allerdings fehlte darin auch die Möglichkeit des Ackerbaues, auf den der sorbische Siedler neben dem Fischfang in erster Linie angewiesen war.

Eine alte vielbegangene Handelsstraße durchzog aber das Land und vermittelte den Warenaustausch zwischen Böhmen und der Lausitz. Sie begann in unserem Gebiet an der Elbe bei Postelwitz, führte den Johansgrund hinauf und folgte dem heutigen Wenzelswege und der alten Zeughausstraße. Sie schlängelte sich weiter am Buchhübel, dem Großen Dom und der Hölle vorbei und trat unterhalb des Mohlstocks auf die Dietrichgrundstraße. Diese und die anschließende Zeughausstraße liegen im Zuge dieses alten Handelsweges, der dann den Großen Felsen und abwärts führte, unterhalb der Buchmühle das Birnigtal durchlief, um, dem Ottendorfer Bach folgend, das Tal und damit unser Gebiet wieder zu verlassen.

Au dieser Straße waren, ursprünglich zu ihrem Schutze, eine Anzahl Felsen besetzt und zu widerstandsfähigen Eizen ausgebaut worden. Heute nennen wir sie einfach und gedankenlos „Mauerschlößer“ und teilen sie ein in vor-

deres und hinteres, großes und kleines, während ihre alten schönen Namen lange Jahre der Bergessenheit anheimgefallen waren und erst neuerdings wieder aufzuleben beginnen.

Diese Felsen hatten zum Teil keine selbständige Bedeutung, sondern besaßen mehr die Eigenschaft von Schlüsselstellungen für die Hauptburg Wildenstein, die sich im Besitze des in Böhmen und Sachsen damals reich begüterten Geschlechtes der Birken v. d. Duba befand. Als solche Vorburgen sind zu nennen: der Falkenstein (wohl nur Beobachtungsposten), der Friesenstein (Vorderes Raubschloß) und der Rabenstein (jetzt Vorenzsteine). — Der Winterstein, der allerdings erst seit dem 16. Jahrhundert — als der Schönbürg bekannte Schandauer Schloßberg und zeitweise der Arnstein waren in anderer Hand.

Die ganze Herrschaft Wildenstein taucht nur für verhältnismäßig kurze Zeit aus dem Dunkel der Vergangenheit auf, und zwar von 1410 bis 1459, also vor rund 500 Jahren. Sie wird das erste Mal 1410 urkundlich genannt, nachdem Hinko Birke v. d. Duba eine Teilung seines umfangreichen Besitzes unter seine Söhne vornahm. Hierbei erhielt Hinko der Ältere Scharenstein-Bensen in Nordböhmen, Benesch Rathen, Hinko der Jüngere Hohnstein, Johann Tollenstein, während dem zweitältesten Sohne Heinrich Wildenstein zufiel. —

Die Burg lag ursprünglich auf dem Alt-Wildenstein, früher fälschlich Haidemahlenstein genannt. Der neue Besitzer wird aber bald das Bedürfnis gehabt haben, seiner Herrschaft einen leistungsfähigeren Mittelpunkt zu geben und sie deshalb auf den benachbarten Neu-Wildenstein, den jetzigen Kubitzschfelsen, zu verlegen.

Die Befestigungsanlagen umfaßten so ziemlich das ganze Bergmassiv. Auch heute sind noch zahlreiche Spuren davon erhalten, sodaß man in der Natur sich verhältnismäßig leicht ein Bild des alten Zustandes machen kann.

Die zur Burg gehörigen Ländereien waren ziemlich umfangreich, doch sanken die Einnahmen daraus infolge schlechter Verwaltung von Jahr zu Jahr. Durch die andauernden Fehden und die allgemeine Verwilderung verfielen auch die Birken v. d. Duba dem Raubrittertum. Je mehr sich ihre wirtschaftliche Lage verschlechterte, desto eifriger ritten sie und ihre Spießgesellen auf die Straße und bildeten eine Landplage für die ganze Gegend zwischen Bautzen, Ramez und Königsstein. In blutigen Kämpfen mit dem Kurfürsten von Sachsen und dem Kaiserlichen Sechsstädtebund, dem die Städte Bautzen, Lebau, Zittau, Ramez, Görlitz und Lauban angehörten und deren Handel durch die unruhigeren Zustände den schwersten Schaden erlitt, wurde das Land verwüstet. Das zwang endlich den damaligen kurfürstlichen Friedrich den Einmütigen gegen die Birken v. d. Duba auf dem Wildenstein mit aller Macht einzuschreiten, und er sandte seine Heißen, zu denen auch die Stadt Dresden eine Abteilung Geschützmeisterei stellte, gegen den Wildenstein, die die Feste zur Unterwerfung zwangen. Das war am 4. Juni 1456. Hier nun an dieken die Birken wenigstens den Wirtinnen gegenüber Ruhe, mit den andern Nachbarn lagen sie aber noch wie vor in Streit.

Blutige Fehden unbeendeten überhaupt den Wildenstein. Solange wir urkundliche Belege von ihm haben, und vorher wird es nicht besser gewesen sein.

Im Jahre 1451 wurde die Herrschaft auf beständiges Drängen der sächsischen Kurfürsten ihren käuflich abgetreten. Wie finden sie noch einige Jahre in den Amtrechnungen,

dann sollen auch diese spärlichen Nachrichten weg und der graue Schleier der Vergessenheit breitet sich über sie.

Wahrscheinlich ist die ganze Anlage durch Blitzschlag eingestürzt worden, da man auf dem Felsen selbst verlohnte Balkenreste gefunden hat. Die Herrschaft Wildenstein bestand als solche noch weiter, und zwar hatten sie die Wettiner von der Krone Böhmens zu Lehen, bis sie 1806 endgiltig Sachsen zufiel.

Mit der alten Bergfeste Wildenstein sanken auch ihre Außenwerke in Trümmer. Als deren hauptsächlichstes ist der Friesenstein (Vorderes Raubschloß) zu nennen. Er hatte niemals die Bedeutung eines selbständigen Herrensitzes und trug deswegen auch keine hervorragenden Gebäude. Das größte Interesse beanspruchen die an der Ostseite des Felsens gelegenen Höhlen, die heutige Friesensteinhöhle oder Idagrotte. Sie ist wohl als Folterkammer zu denken, wenigstens wird dies von einem ergriffenen böhmischen Begelelagerer Hans Husla 1479 oder 1480 auf der Folter urkundlich bezeugt.

Der am Beginn der Wildenstein'schen Herrschaft an dem obengenannten Handelswege gelegene Falkenstein hat wohl von jeher nur die Bedeutung eines größeren Wach- und Beobachtungspostens gehabt. Die Stufen, die wir am sogenannten Turnwege finden, dürften zum größten Teil von den reißigen Soldknechten der Birken v. d. Duba geschlagen worden sein. *)

Ebenso spärliche Nachrichten haben wir von den übrigen zur Herrschaft Wildenstein gehörigen Burgen erhalten. Der Rabenstein, heute Lorenzstein, und der Heulenberg sind ausdrücklich als Burgen der genannten Herrschaft urkundlich erwähnt. Beim Lorenzstein sind nur geringe, beim Heulenberg bis jetzt keine Spuren ehemaligen Bewohntums festzustellen gewesen.

So schließt sich der Kreis unserer Betrachtungen über die Herrschaft Wildenstein. Naturgemäß mußten sie sich schon wegen des beschränkten Raumes ganz an der Oberfläche halten. Wer sich über die kulturgeschichtliche Vergangenheit unseres Berglandes eingehender unterrichten will, dem sei das im Auftrage des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz von Dr. A. Meiche herausgegebene ausgezeichnete Werk „Die Burgen und vorgeschichtlichen Wohnstätten in der Sächsischen Schweiz“ empfohlen, in dem er auch zahlreiche wertvolle Hinweise auf die ältere Literatur finden wird.

Die Kenntnis der Geschichte ist kein totes, uniliges Wissen. Ein Strom heißen Lebens fließt zu uns herüber und läßt uns das Land unserer Väter doppelt lieb gewinnen. Für uns Bergsteiger ist diese Kenntnis besonders wertvoll, denn unter den Knechten der Birken v. d. Duba finden wir wohl die ersten Bergsteiger. Die Freude am kühnen Tun an fröhlichem Wagen steckte ihnen im Blut. Manches feste Kletterstücklein werden sie ausgeführt und, wenn auch mit „künstlichen Hilfsmitteln“, manchen Turm erstiegen haben, dem erst in unseren Tagen der Bergsteiger wieder den rauhen Kletterschuh aufs Haupt setzte.

Kl. Wehlturm - Ostwand

Von Edmund Palm.

Dichter Nebel liegt in den Tälern. Drei ruckfack-beschwerte Gestalten schreiten rüstig den Amjelgrund entlang, biegen bald links ab — in den Wehlgrund hinein.

Hallo! Was wollen die Drei zu so zeitiger Morgenstunde in dem Felsenkessel, aus dem jenseits kein Weg wieder hinausführt? Wäre es Mittag, da ließe es sich auf sonnenbeschiener Waldwiese gar herrlich rasten und

*) Ann. der Schriftleitung: Noch ziemlich unbekannt scheint zu sein, daß sich auf dem kleinen Nebenapfel gerade über der Stufenreihe des Turnweges eingemeißelte Ninnen und Löcher finden, die vermuten lassen, daß dort ehemals eine Bretterbude (Schilderhaus) gestanden hat. — Nebenbei bemerkt, liest man dort auch die Einweisung „Höhne, 1871“ und „O. E. Goetz“, was auf eine bisher unbekannte Falkensteinbesteigung zwischen den altbekannten von 1868 und 1875 schließen läßt.

— träumen. Ein anderes Ziel muß ihnen vor Augen schweben, doch welches?

Die Ostwand des Kleinen Wehlturms ist's. Seit Wochen schon hat sie uns gelockt, vom Gansfelsen, von der Wehnadel haben wir sie, die trotzige Schön. Unzählige Male haben wir ihre vermußlichen Schwierigkeiten besprochen — sie immer wieder abgetan. — Und standen wir wieder auf einem ihrer Nachbarn, dann schmeichelte sie, rief uns erneut: „Kommt, kommt! Harte Felsarbeit, aber köstlichen Preis findet Ihr bei mir!“ Konnten wir widerstehen?

Westen, am Sonnabend, ward's beschlossen, und heute am frühen Morgen steigen wir durch den Nebel in den Wehlgrund hinein. Ganz vorsichtig schreiten wir aus, wollen kein Bäumchen schädigen, kein Astchen knicken. —

Ausschauen wir zur Steilwand, still, möchten den Atem anhalten: Über diese Wand zum Gipfel? —

Griffreich scheint sie zwar, doch gar weit liegen die Punkte auseinander, wo ein Zweiter zur Sicherung Platz finden kann.

Ich steige als Erster an. Ein trotziger Überhang gleich am Anfang. Ich bezwinde ihn rechts umgehend und steige dann in guter sicherer Kletterei den enger und enger werdenden Felspalt empor.

In 20 m Höhe bietet sich Platz für einen Zweiten. Freund Otto folgt, verklemt sich fest, um mich auf dem Weiterwege zu sichern.

Weiter geht's! Brächtigtes Steigen! Mein Herz jubelt — bis in den Himmel könnte es so gehen!

Am Sicherungsring vorbei. Der Riß, zu eng, hat mich an die freie Wand hinausgedrängt. Etwas hoch liegen jetzt die guten, festen Griffe. Strecken muß ich mich zur vollen Länge, aber nun: frisch angepackt — ein paar kräftige Atmungzüge und wieder sind einige Meter geschafft.

Doch jetzt wird's lustig! Freund Otto sitzt unter der Wand, kann mich, ich ihn nicht sehen. Brüt, so überhängend ist's gewesen? Doch die guten Griffe! —

Ich betrachte den Weiterweg. Die Ostwand scheint sich in dem kommenden Teile am schärfsten gegen Angriffe gewappnet zu haben. Ich muß ihr sicheres, überlegtes Handeln gegenüberstellen.

Nach alter Kletterregel: „Drei Teile ruhn, der vierte sucht“ geht es weiter.

Jetzt eine schöne, große Muschel, beide Hände könnten Platz daran finden, doch gar verdächtig scheint sie mir. Ich stehe fest, ziehe langsam, vorsichtig daran, da, sie gibt nach, bricht! Pfeifend durchschneidet der Stein die Luft — und ich — ich habe doch gezittert.

Ein wenig nach links muß ich mich halten, um auf besseren Fels zu kommen: zwei Meter bauchige Wand sind zu queren. Es ist nicht gut in dieser Höhe auf fargen Tritten stehen, nur schlechte Reibungsgriffe in der Hand.

Zwei-, dreimal lege ich an. Die Fingernägel krallen sich fest, jeder Nerv, jeder Muskel ist gespannt, nun aber: gewonnen! — festen Fels für Hände und Füße — der Weiterweg ist sicher. Was stört mich jetzt die Ausgesetztheit der Wand, frisch weiter.

Lang ausgestreckt liege ich in dem ersehnten Felsloch, die Beine pendeln fröhlich in der Luft.

Wieviel Uhr ist es? Was, eine halbe Stunde zu 30 Meter Wand?!

Doch in der Sonne liege ich, während unter mir im Felsenkessel die Nebel brodelt.

Eine halbe Stunde aus dem Grau zum Licht!

Was kann jetzt noch kommen, da wir in der Sonne steigen?

Eine weitere halbe Stunde an lustiger Wand, doch das Schmerzste liegt längst hinter uns. — Flott folgen meine Freunde am Seil! —

Auf kleinem Gipfel, drei Bergsteiger geben sich die rauhen Bergtagen: „Heil Otto! Heil Rudel! Heil Ede!“ —

Wohloerdiente Gipfelrast? Nein: Schnell verschwinden! Stimmen künden zahlreichem Besuch nahegelegener Aussichtspunkte.

Rast in stiller Felsede, unerreichbar und verborgen den lärmenden Bummelern! —

Sammetweiche Moospolster. — Die Bäume tauschen ein Lied vom Glück im stillen Weltenwinkel.

Unsere Augen aber lieblos mit der Wehlturm-Ostwand. — Was du versprochen, du hast's gehalten:

„Harte Felsarbeit, aber köstlicher Preis!“

Ein Naturdenkmal in Gefahr.

Mit größtem Bedauern wird jeder Naturfreund, der das Gottkleubatal zwischen Langenhennersdorf und Zwiesel kennt, die Nachricht aufnehmen, daß diese köstliche Naturschönheit durch einen nichternen Straßenbau zerstört werden soll. Unser an Fluß- und Bachläufen ohnehin so armes Gebirge hat nur ganz wenige Stellen aufzuweisen, wo einem vom Wasser durchrauchten Tale seine Ursprünglichkeit erhalten geblieben ist, denn meist führt unmittelbar am Bache eine Straße hin, die allen keuschen Reiz der Landschaft zerstört. Ein solch unberührtes Tal war nun bis auf den heutigen Tag der Gottkleubagrund auf der genannten Straße. Zwischen Steinen und mächtigen Felstrümmern hindurch schäumt dort der Bach, üppiger Pflanzenwuchs grünt an seinen Ufern. Nur ein schmales Steiglein, nicht vom großen Schwarm der Ausflügler heimgesucht, umso mehr gefannt und geliebt vom wahren Naturfreund, schlängelt sich durch den dichten Wald, wohl steigt auch eine Nebenbahn das Tal hinauf, aber ihr Geleise liegt am Hange soweit überm Bachbett, daß es dem im Grunde Wandernden fast gänzlich verborgen bleibt. So ist diese Talstrecke als ein wahrhaft seltenes Naturdenkmal anzusprechen. Das alles soll nun durch den Straßenbau, den das Straßen- und Wasserbau-Amt Pirna plant und schon zum Teil vorbereitet hat, unwiederbringlich geopfert werden. Und doch war es ein Leichtes, die Straße soweit vom Bache abzurücken, daß sie fast überhaupt nicht stören konnte. Aber der Sinn für Naturschönheit ist anscheinend nicht überall gleichmäßig entwickelt. Hoffentlich gelingt es, die maßgebenden Behörden zu einer verständnisvollen Verlegung der Straße noch im letzten Augenblick zu bewegen. Wenn dann auch die bisherigen Vorarbeiten umsonst getan sind, so ist das ein kleines Übel gegen den unerfesslichen Verlust an Naturwerten, wie er jetzt droht. — Jedenfalls zeigt der Juli, wie wichtig die Unterstützung der Heimatschutz-Bestrebungen und wie notwendig die Gründung einer Interessengemeinschaft der touristischen Vereine ist, um den Wünschen und Bedürfnissen aller naturfreundigen Wanderer die gebührende Geltung zu verschaffen.

Bericht

über die Verhandlungen zur Gründung einer Interessengemeinschaft Dresdner touristischer Vereinigungen am 23. 9. 19 in der „Bärenschänke“. Beginn 8 Uhr nachm. Vertreten sind: Vom D. u. D. Alpenverein: Akad. Sektion. Sektionen Allgemeiner Turnverein, Dresden, Meißner Hochland, Weitz; Sächsi. Bergsteigerbund; Erzgebirgsverein f. d. Sächsi. Schweiz, Ortsgr. Dresden; Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgr. Dresden; D. u. D. Touristenklub, Sektion Dresden; Dresdner Touristenklub; Verband freier Bergsportl. Vereinigungen.

Die Leitung der Verhandlungen liegt auftragsgemäß in Händen des Herrn P. Hoffmann, der einen kurzen Überblick über das Ergebnis der vorbereitenden Sitzung vom 15. 7. 19 gibt und zu tatkräftiger Mitarbeit auffordert.

Herr Dr. Fehrmann trägt aus dem Sitzungsbuch die Bestimmungen vor, die sich mit Zweck, Mittel, Geldbeschaffung und innerem Verhältnis zwischen der Interessengemeinschaft und den angeschlossenen Vereinigungen befassen. Die Versammlung erklärt sich nach längerer Aussprache mit den Vorschlägen einverstanden, ausgenommen den Vorschlag betr. Geldbeschaffung; insoweit wird der Antrag des Herrn Dr. Gärtner angenommen, wonach die Geldmittel durch Zahlung von je 10 Pf. auf den Kopf der (Unter-)Mitglieder der angeschlossenen Vereinigungen aufgebracht werden sollen. Ferner wird beschlossen, nur Vereinigungen von mindestens 50 Mitgliedern in die Gemeinschaft aufzunehmen und den angeschlossenen Vereinigungen je nach ihrer Stärke Stimmrecht von 1 bis 5 Stimmen zu gewähren.

Alle Beschlüsse werden mit Einstimmigkeit gefaßt. Schluß der Sitzung: $\frac{3}{4}$ 11 Uhr nachm.

Die endgültige Gründung der Gemeinschaft ist inzwischen am 21. Oktober erfolgt. Bericht hierüber folgt.

Zu den Hauptaufgaben der Interessengemeinschaft gehören: Bekämpfung der unter vielen Besuchern der Dresdner Umgebung und der Sächsi. Schweiz eingerissenen Unsitte, Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, Heimatschutzbestrebungen.

R. F.

Dr. Schuster-Gedenkfeier.

Zum ehrenden Gedenken an Dr. Oscar Schuster, den Pionier unseres Bergsportes (vergl. Nr. 3 unseres Blattes), und zur Einweihung der Bronzeplakette dieses Bergsteigers fand am 17. Oktober 12 Uhr mittags bei schönem Herbstwetter am Fuße des Falkensteins eine schlichte aber sehr würdige und weihewolle Feier statt. Auf Einladung der Akad. Sektion Dresden des D. u. D. Alpenvereins hatten sich gegen 50 Personen am Einstiege zum Schusterwege eingefunden, darunter der Amtshauptmann von Pirna, ein Vertreter der Forstbehörde und zahlreiche Anverwandte und alte Freunde des Berewigten. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden der Akad. Sektion entwarf der letzte Reisebegleiter Schusters, Herr Dr. Walter Fischer in eindrucksvollen Worten ein Lebensbild des Gefeierten und gedachte insbesondere der letzten so erfolgreichen Bergfahrt im fernem Kaukasus, der so unsagbar traurige Tage und Jahre folgen sollten. Ferner sprachen kurz Vertreter der Sektionen Dresden des D. u. D. A. B. und des D. T. C. — Gesangsvorträge eines Quartetts der Landesoper umrahmten die Feier. — Die kletternden Teilnehmer bestiegen sodann den Falkenstein, um die bereits am 5. Oktober 1919 an sehr günstiger Stelle — am „Tunnel“ des Schusterwegs — angebrachte Bronzeplakette Schusters — von Felix Pfeiffer in Leipzig künstlerisch entworfen — zu besichtigen. Möge ebenso dauernd und noch dauernder als dieses Bronzemal das Denkmal sein, das sich Schuster im Herzen aller wahren Bergsteiger errichtet hat.

R. F.

Gipfelbuchwesen.

Es sei hierdurch erneut daran erinnert, daß jede Beobachtung von Mißständen bei Gipfelbüchern und deren Kapiteln unlichst schnell schriftlich an die Geschäftsstelle oder den unterzeichneten Obmann zur Kenntnis zu bringen ist. Für jedes Klettergebiet brauchen wir einige zuverlässige und gewissenhafte Bergfreunde, die bereit sind, bei Bedarf das Legen von Büchern und Kapiteln zu übernehmen. Adressen von freiwilligen Helfern bitten wir unter Angabe des Gebietes recht bald dem Obmann zu nennen. — In manchem Klub schlummern unbeschriebene Bücher und leere Kapiteln, die der eigentlichen Bestimmung entzogen sind; für jede Zuwendung dieser Art, wie Spenden zur Beschaffung von Material sind wir dankbar. Alle ausgeschriebenen Gipfelbücher hätten wir der Sammlung des SVB. zu überreichen. Bisher sind gelegt: je 1 Buch auf Jungferstein (Talmächter), Bord. kleine Gans, Gint. kleine Gans, Falkenstein,

Mitteilung der Bundesleitung.

Der Bundesleitung, insbesondere dem Unterzeichneten, sind in der letzten Zeit zahlreiche Einladungen zur Teilnahme an Vereinsfestlichkeiten und -Versammlungen zugegangen. So gern diesen Einladungen auch stattgegeben würde, so ist dies infolge des Übermaßes an Arbeit, die vom Gesamtvorstand erledigt werden muß und die die Freizeit der einzelnen Herren vollkommen in Anspruch nimmt, nicht immer möglich. Es wird deshalb gebeten, entweder von Einladungen ganz abzugehen oder doch nicht immer zu erwarten, daß der Gesamtvorstand bei Klubfestlichkeiten unbedingt vertreten ist.
Für die Bundesleitung: Der 1. Vorsitzende.

Bericht über die Vertreteritzung vom 7. Oktober 1919 im Kaiser-Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofes.

Der Bundesvorsitzende eröffnet um 8 Uhr die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt er der in den Bergen verunglückten Bundesmitglieder Karl Buttke (Freie Dresdner Klettertiege) und Richard Förster (Kesseltürmer), sowie der noch nachträglich als gefallen gemeldeten Bergfreunde Erwin Härtel (Enzian), Hans Meinhart (Haltortkletterer) und Erich Reihmann (F. Monierkletterer). Die Versammlung erhebt sich von den Plätzen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Für die Beschaffung einer zweiten neuen Tragbahre werden 150 Mk. für den Ankauf von 200 Verbandspäcken aus Heeresbeständen 100 Mk. bewilligt. Weiter werden bewilligt: 30 Mk. Unterstützung an ein Bundesmitglied wegen eines bergsportlichen Unfalls, 500 Mk. zur Instandsetzung der Kletterpläne in den Vorderen Schrammsteinen und 300 Mk. für Gipfelbuchweisen. — Zu der in der Bildung begriffenen Interessengemeinschaft Dresdner touristischer Vereine wird der Beitritt beschloffen, zum Verein zur Gründung von Jugendherbergen aber abgelehnt. In den Ehrenrat-Auswahl sind vom Bundesvorstand die Herren Kunze und Thiebach gewählt worden; die Vertreterversammlung wählt dazu noch — vorbehaltlich ihrer Zustimmung — die Herren: Bauat Oscar Büch (Mitab. Sekt. d. D. u. Dr. A.-B.), Hans Meyer (Kesseltürmer) und Max Erudwig (Schwefelbrüder). — Ueber die Entwicklung der Bundeszeitung macht Herr Dr. Jehrmann eingehende Mitteilungen. Es wird noch bekanntgegeben: — Auf Anfrage hat die Heeresverwaltung wegen Abgabe von Sportgerät (Schneeschuhe usw.) mitgeteilt, daß das Landesverwaltungsamt Sr. Zi. dem S-B-B Nachrichst geben werde.

Erneut wird Klage geführt über Verunreinigungen am Türkenkopf und an der Barbarine; der Bund verurteilt derartige Ausschreitungen aufs Schärfste.

Eine äußerst lebhaftige Ansprache findet statt wegen einer Anfrage über Annahme von Geldgeschenken für Ausföhrung von Klettereien anlässlich des Fleischerverbandstages. Die Entfaltung des Bundes (gegen eine Stimme) wird in den Sätzen festgehalten: „Schantklettereien entsprechen nicht den Grundzügen des S-B-B. Die Annahme von Vergütungen für bergsportliche Leistungen entspricht ihnen ebenfalls nicht.“
Zur Vereinfachung des Aufnahmeverfahrens wird beschloffen, Aufnahmegebühren sofort dem Nummernausdruck zur Prüfung zu überweisen und möglichst schon in der nächsten Vertreteritzung über sie abzustimmen.

Aufgenommen wurden, als Vereine: Sektion Meißner Hochland des Deutschen und Österr. Alpenvereins, Klub Fidele Sportfreunde 1919, Jung-Echandan; als Einzelmitglieder die Damen: Klesbeth Böring, Schulz, Dora Holzhausen, Dresden, Ida Lindemann, Gittersee, Bella Schult v. Pilsach, Johanna Reich, Dresden und Laura Reinhardt, Loßwitz, und die Herren: Rudolf Boden, Hündler, Hermann Härtig, Johannes Heuriegel, Erich Herbe, Kurt Heße, Walter Unte, Robert Ludwig, Otto Mierich, Erich Müller, Otto Schäfer, Johannes Thalheim, Fritz Walter — sämtlich in Dresden — Kurt Böhme, Copitz, Otto Günther, Kleinwelta, Erich Hering, Ostrau, Friedrich Hörig, Königstein, Richard Richter, Schmitta, Paul Scholze, Wunnen, Werner Stafer, Chemnitz, und Richard Stephan, Grillenburg. Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

Bergsteiger-Samariter-Abteilung.

Samariter-Übung: Montag, den 17. 11. 1919 abends 7³⁰ im „Odeum“ Carnuststraße.

Der Samariter-Ausschuß bittet um weitere Anmeldungen zum nächsten Samariter-Vehrgang. Meldungen unter Angabe von Namen, Wohnung und Klub baldigt an die Geschäftsstelle.

Samariter-Ausschuß.

„Von Dresden in die Sächsische Schweiz“

Am 30. September fand der diesjährige erste Vortragsabend des S-B-B im Saale des Gewerbehauises statt. Der Vortragende, Herr Waldemar Schmidt, sprach über das Thema „Von Dresden in die Sächsische Schweiz“. 150 Lichtbilder unterstützten seine Worte. Er führte zunächst die bedeutendsten Bauwerke unserer Heimatstadt Dresden in zum größten Teil vorzüglicher Beleuchtung im Lichtbilde vor und ergänzte die Vortöhrung durch kurze geschichtliche Hinweise, jedoch dem, der sich nicht eingehender mit der Geschichte Dresdens befaßt hatte, viel Neues und Sehrreiches geboten wurde. Dann ging es elbbaufwärts unserem Bergland entgegen. In buntem Wechsel zog Bekanntes und Unbekanntes aus unserer nächsten Umgebung am Auge des Zuhörsers vorüber. Hinter Pirna wurde einem gewissen Teil der Zuhörenden die Landschaft wieder vertrauter, aber auch hier über-

rachten die Aufnahmen durch den mit großem künstlerischen Verständnis gewählten Aufnahmestandpunkt und die vorzügliche Wölkensimmung.

Zahlreiche Hinweise auf Entföhung, Geographie und Kulturgeschichte des Elbsandsteingebirges belebten die Ausführungen. Die tiefe Heimatliebe, die aus den Worten des Redners sprach, zog auch die unseren Bergen Fernerlebenden in ihren Bann. Der anhaltende Beifall zeugte von der glänzigen Aufnahme, die der Vortrag bei der Versammlung gefunden hatte.
S. A.

Bericht über die Bundeswanderung am 21. 9. 19.

16 Bundesmitglieder fanden sich zu der geplanten Bundeswanderung ein. Früh 8 Uhr wurde von Wöllitz aus der Weg nach der Rappeltuppe eingeschlagen. Leider verwehrt dichter Nebel den Ausblick nach der Sächs. Schweiz und dem Erzgebirge. Bald ging es weiter die Jagdwege entlang nach den hohen Bröden. Auf einmalen Feld- und Wiesenwegen erreichten wir um die Mittagsstunde Blönschendorf, von wo uns ein stolzer Marsch nach der Dittersbacher Höhe brachte. Am Waldbrand rasteten wir längere Zeit. Ein herabgehender Regenschauer vermochte die frohe Laune nicht zu trüben. Unter Sang und Klang durchwanderten wir Elbersdorf und lenkten dann unsere Schritte nach der verstedt im Nebelhafter Grunde gelegenen Lochmühle, in der der Kaffee unser wartete. Schließlich führte uns der Weg über Dauba nach Pirna, von wo wir 5⁴⁵ die Heimfahrt antraten.
R. S.

Duittungsstafel für Stiftungen.

Für Gipfelbuchweisen: 20 Mk. von der Stad. Sektion des D. u. Osterr. A.-B.; 12 Dgd. Bleistifte von Herrn Pfauwisch.

Für die Unfallhilfskasse: 2.40 Mk. von Herrn M. Wähle.

Für die Ehrenstafel: 10 Mk. vom Dresdner Skiklub; dieser Kasse wurden auch die auf der Vertreteritzung vom 7. 10. 19. gesammelten 30 Mk. überwiesen.

Geldbeihilfen bei Unfällen.

Auf Ansuchen sind ausnahmsweise einzeln insolge eines Kletterunfalls in Not geratenen Bundesangehörigen aus der Hauptkasse von der letzten Vertreterversammlung 30 Mk. überwiesen worden. Künftig werden alle derartigen Gesuche abgewiesen werden; es hat jeder die Pflicht durch Eintritt in unsere Versicherung (Anmeldung in der Geschäftsstelle) selbst für sich zu sorgen. — Nur für die Kosten der Abbeförderung von der Unfallstelle stehen Mittel zur Verfügung.

Mitteilungen der Schriftleitung.

1. Vom Postbezug der „Mitteilungen“ wird noch viel zu wenig Gebrauch gemacht. Gegen Abgabe von Name und Adresse und Einzahlung von 3 Mk. an die Geschäftsstelle wird das Blatt 12 Monate lang frei ins Haus geschickt.
2. Der Betrag für „Kleine Anzeigen“ ist künftig an die Geschäftsstelle vor- und zu zahlen.
3. Die Nr. 2 und 3 der „Mitteilungen“ sind vergriffen. Wer sich Nr. 4 noch sichern will, möge sie bald holen!
4. Die Leser werden gebeten, den Geschäften und Gaststätten, die in unserem Blatt Geschäftsanzeigen veröffentlichen, den Vorzug zu geben und sich bei deren Besuch auf die „Mitteilungen“ beziehen.
5. Man verlange die „Mitteilungen“ in den Gaststätten der Sächs. Schweiz. Zur Zeit ist der Vertrieb eingiaristet: im Amstelgrund-Isolöchen (Haiten), bei A. Friese (Postwitz), in der Mühle (Schmitz), im Kl. Wölschell, im Zeughaus.

Klubnachrichten.

1. Touristen-Klub Kletterlust 1913, Dresden: Jeden Mittwoch 10³⁰ Uhr abends Sitzung im Restaurant Pfundheller, Holbeinstraße 42. Gäste herzlich willkommen. —
2. Touristen-Klub Wolfstein r 1911. Sitzung: Jeden Dienstag „Wölschellhof“, Wölschellstr. 16. Gäste herzlich willkommen.
3. R. S. W. neues Klublokal: „Brunnen Hof“, Brunnenstraße.
4. R. S. Bergrieden 1915. Vereinslokal: „Zur Sonne“, Dresden-Altsdorf, Schandauer Str. 45, ibrügerüber Jasmagi's Zigarettenfabrik. — Jeden Freitag 8 Uhr: Versammlung. Gäste herzlich willkommen. —
5. Wander- und Kletterklub „Wärttürmer“ führt seit 19. 8. 19. den Zusatz: „angetragener Verein.“

Briefkasten.

Zur Anfrage in Nr. 1 dieses Blattes nach der Mültersteinhöhle (Vord. Schrammsteine) wird mitgeteilt, daß sich diese unmittelbar am Nordfuß des Mültersteins befindet. Der Eingang ist schwer zu finden.
D. V.

Meinholds Reiseführer und Touristenkarten

Dresdens Umgebung, Dresdner Heide, Sächs. Schweiz, Nordböhmen, Inntaler Wald, Kapsdorf - Geising - Altenberg u. s. m. In allen Buchhandlungen erhältlich. — Man verlange Prospekt.

C. C. Meinhold & Söhne, Dresden

